

**BUNDESMINISTERIUM FÜR
GESUNDHEIT UND FRAUEN**



**Rauchverhalten in Österreich
Ergebnisse unterschiedlicher Quellen
(inklusive Repräsentative österreichweite Bevölkerungsumfrage
im Auftrag des BMGF 2004)**

Entwicklung des Rauchverhaltens

Dass Rauchen trotz verstärkter Anti-Rauchkampagnen zunimmt, hat auch die EU-weite, groß angelegte „Eurobarometer 2003“-Repräsentativerhebung ergeben (Eurobarometer, 2003). Nur in drei EU-Ländern – nämlich in Dänemark, den Niederlanden und Belgien – hat sich in diesem Zeitraum eine rückläufige Tendenz beim Rauchen ergeben.

Der pro Kopf Nikotinkonsum in Österreich hat über die letzten Dekaden zwar abgenommen, die Zahl der Raucherinnen und Raucher jedoch eher zugenommen – wobei die Zunahme bei den Frauen im wesentlichen die Abnahme bei den Männern kompensiert.

Der Anteil rauchender Frauen ist somit gestiegen: Machte er mit 13% 1972 nur ein Drittel des Raucheranteils der Männer (45%) aus, so hat er sich über die letzten drei Jahrzehnte auf hohem Niveau dem der Männer angeglichen.

Laut Bevölkerungsumfrage 2004 rauchen gegenwärtig annähernd gleich viele Frauen (47%) wie Männer (48%). In diesen Zahlen sind 3% Gelegenheitsraucher, die im letzten Monat nicht geraucht haben, nicht enthalten.

RaucherInnenanteil in der Bevölkerung

Die Ergebnisse unterschiedlicher Umfragen entsprechen sich nicht völlig. Aus der Zusammenschau der unterschiedlichen aktuellen Umfragen kann man allerdings schließen, dass der Anteil der Raucherinnen und Raucher in der österreichischen Bevölkerung zwischen 40% und 50% liegt (inkl. GelegenheitsraucherInnen).

Raucherstatus:

51% der Bevölkerung haben im letzten Jahr geraucht, davon sind

- 19% starke RaucherInnen (mindestens 20 Zigaretten pro Tag),
- 13% mittlere RaucherInnen (10 bis 19 Zigaretten pro Tag),
- 6% schwache RaucherInnen“ (maximal 9 Zigaretten pro Tag).
- 13% sind GelegenheitsraucherInnen (Die 13% GelegenheitsraucherInnen unterteilen sich in 10%, die im letzten Monat geraucht haben, und 3%, die im letzten Monat nicht geraucht haben.)

Von den 14-19 Jährigen haben im letzten Jahr 60% geraucht (55% männl./64% weibl.), davon sind

- 13% starke RaucherInnen (12% männl./14% weibl.),
- 18% mittlere RaucherInnen (20% männl./16% weibl.),
- 9% schwache RaucherInnen“ (7% männl./11% weibl.),
- 20% sind GelegenheitsraucherInnen (17% männl./22% weibl.).

Mit steigendem Alter hören immer mehr Menschen auf zu rauchen. Dies unterscheidet den Tabak- vom Alkoholkonsum, der mit zunehmendem Alter zunimmt.

Geschlechterunterschiede:

Bei den Erwachsenen bis zum 60. Lebensjahr ist der Anteil derer, die jemals geraucht haben (aktive Raucher plus jene, die mit dem Rauchen aufgehört haben), bei beiden Geschlechtern in etwa identisch.

Unterschiede gibt es allerdings sowohl bei den jungen Mädchen, die etwas früher beginnen regelmäßig zu rauchen, als die Burschen, und bei den Altersgruppen über 60, in der sich VertreterInnen einer Generation finden, in der Rauchen bei Frauen vor allem in weniger gebildeten Kreisen kulturell noch stärker abgelehnt wurde.

Anstieg des Anteils rauchender Frauen:

Der kontinuierliche Anstieg des Raucherinnenanteils im weiblichen Bevölkerungsquerschnitt resultiert nicht daraus, dass in allen Altersgruppen immer mehr Frauen zu rauchen beginnen, sondern daraus, dass jene Generationen langsam aussterben, die man bezüglich des Rauchens als „Vor-Emanzipationsgenerationen“ bezeichnen könnte. Der Anteil der Personen, die bis zum 3. Lebensjahrzehnt jemals täglich geraucht haben, bleibt nun schon seit mehreren Jahrzehnten bei beiden Geschlechtern zwischen 50% und 60% auf annähernd gleichem Niveau.

Verschiebung des Einstiegsalters – Akzeleration

Die erste Zigarette wird immer früher geraucht. Unter den 14- bis 15-jährigen Burschen haben nach eigenen Angaben im Alter von 13,5 Jahren rund 50% und unter den gleichaltrigen Mädchen rund 45% bereits mindestens einmal eine ganze Zigarette geraucht.

Rauchausstiegsüberlegungen

Nur ein Drittel der „täglichen RaucherInnen“ (31%) hat sich noch nie ernsthaft mit dem Gedanken beschäftigt das Rauchen aufzugeben, ein weiteres Drittel (34%) trägt sich mit dem Gedanken aufzuhören und das letzte Drittel (35%) hat es bereits mindestens einmal erfolglos versucht).

Deutlich niedriger ist die Aufhormotivation bei den „GelegenheitsraucherInnen“: Fast die Hälfte (48%) hat noch nie ernsthaft in Erwägung gezogen aufzuhören, 23% überlegen es sich ernsthaft, immerhin 29% haben mindestens einen erfolglosen Aufhör-Versuch hinter sich.

Rauchen und Bildung

Interessant ist der Zusammenhang zwischen Bildung und regelmäßigem Rauchen. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen findet man bei jenen, die eine Lehre gemacht haben, den höchsten und bei den MaturantInnen den niedrigsten Anteil an „aktiven bzw. ehemaligen täglichen RaucherInnen“. Nur bei den Frauen ab 60 sind die Zusammenhänge umgekehrt, weil in gebildeteren Kreisen Frauen sich bereits früher „emanzipiert“ und in diesem Zusammenhang ihr Rauchverhalten jenem der Männer angeglichen haben.